



Musik zum Anfassen im Deutschen Museum

Zwei Konzerte für Kinder
und Erwachsene

2008

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Christian Ude

Gefördert durch das Deutsche Museum,
die Kinder- und Jugendstiftung der Stadtsparkasse München,
die Marthashofen Stiftung,
das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und
das Jugendkulturwerk München.

www.musikzumanfassen.de



Grußwort von Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums

Es freut mich, dass „Musik zum Anfassen“ in diesem Jahr im Deutschen Museum stattfindet. Das Projekt wird damit Teil der vielfältigen Bestrebungen des Deutschen Museums, Kinder und Jugendliche an Objekte und Themen heranzuführen, sie neugierig zu machen und ihnen den Sinn und die Faszination von Wissen und Kultur zu vermitteln. Die Meisterwerke aus Naturwissenschaft und Technik von den Anfängen bis heute, die das Deutsche Museum zeigt, sind Ergebnisse menschlicher Kreativität und Erfindungsgabe und können zahlreiche Anregungen geben.

„Musik zum Anfassen“ fördert die Neugier von Schülerinnen und Schülern auf eigene Weise, eröffnet ihnen neue Erlebnisse und Erfahrungen und regt so ihre Kreativität an. Dabei geht das Projekt ungewöhnliche Wege: Die Ausstellungen des Deutschen Museums sind Ausgangspunkt für die Klang-Geschichten der Klassen, Klangkörper werden aus Materialien geschaffen, die in den Werkstätten des Museums zu finden sind. Auf spielerische Weise erforschen die Schülerinnen und Schüler akustische Gegebenheiten und lernen damit einen wichtigen Bereich der Physik kennen. Sie experimentieren mit Klängen – wie ich es mit großer Begeisterung auf meinem Schlagzeug tue. Bei den Abschlusskonzerten geben verschiedene Ausstellungsräume eine faszinierende Kulisse ab und zeigen das Museum von ungewöhnlicher Seite.

Ich wünsche allen Beteiligten eine erlebnisreiche und anregende Zeit im Deutschen Museum.

Ihr



Das Konzert Forschungsreisen

Samstag, 23. Februar 2008

Sonntag, 24. Februar 2008

15.00 Uhr

2008

„Forschungsreisen“ – Zwei mobile Konzerte im Deutschen Museum

An unterschiedlichen Punkten im Museum finden Aufführungen der Kompositionen von und mit den SchülerInnen des Projektes sowie mit eigens für das Konzert komponierter „Neuer Musik“ statt, gespielt von den MusikerInnen von „Musik zum Anfassen“. Das Museum ist dabei nicht nur Kulisse, vielmehr ist es wesentlicher Bestandteil des Konzertes: Seine Klänge und Räume werden einbezogen, die Verbindung zu den Schülerkompositionen wird spürbar. Die Zusammenhänge zwischen Technik und Musik werden erlebbar.

Die Zuhörer werden geleitet durch Objekte unbekannter Herkunft: Forschungsmobile anderer Planeten, unbekannte/(un)bemannte Klangmaschinen: oder ist es eine Spionageabordnung aus der Galaxie der Andromeda?

Grußwort von Christian Ude, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

„Musik zum Anfassen“ – das engagierte Projekt findet dieses Jahr in acht Münchner Grund- und Hauptschulklassen statt. Hier wird Musik nicht nur gehört, sondern mit allen Sinnen erlebt: Mit den Ohren, mit den Augen, mit dem eigenen Körper, mit der ganzen Forscherlust der Kinder und Jugendlichen.

Durch aktives Mitmachen und den unmittelbaren Kontakt zu den Musikern und ihren Instrumenten verlieren die Kinder die Schwellenangst zur sogenannten „Ernst Musik“. Krönender Abschluss des Projektes sind zwei gemeinsame Konzerte von Kindern und Musikern, heuer zum ersten Mal in den Räumen des Deutschen Museums, wo Entdeckungsreisen ja bekanntlich an der Tagesordnung sind – sicher ein spannendes und aufregendes Ereignis für alle Beteiligten: Kinder, Musikerinnen und Zuhörer.

Sehr gerne habe ich auch 2008 wieder die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen, das gerade auch solche Kinder erreicht, die sonst keinen Zugang zur Musik haben. Allen, die dies ermöglichen – den Musikern, aber auch der Kinder- und Jugendstiftung der Stadtparkasse München, dem Kulturreferat, dem Jugendkulturwerk und der Marthashofen Stiftung, die das Projekt finanzieren, sage ich für ihr vorbildliches Engagement herzlichen Dank.

Allen Kindern, die bei „Musik zum Anfassen“ dabei sind, wünsche ich viel Spaß!

Ihr



Flugzeughalle: wir heben ab

Folgt dem Klang!

Seltsame Klanggebilde und Schwärme merkwürdiger Gestalten ziehen umher

Was treibt sie an?

Wer steckt hinter dem rätselhaften Treiben?

Sind die Forschungsergebnisse auch für uns relevant?

Flugzeughalle: wir landen

Vier Kompositionen von und mit SchülerInnen der **Grundschule an der Markgrafenstraße** und der **Hauptschule Cincinnatistraße (23. Februar)** sowie SchülerInnen der **Grundschule an der Grandlstraße** und der **Hauptschule an der Führichstraße (24. Februar)**, zusammen mit den MusikerInnen und Musik von „Musik zum Anfassen“:

Serena Buchner Tanz und Bewegung,
Christian Mattick Flöten,
Heinz Friedl Klarinetten,
Ruth Gimpel Fagott,
Christoph Reiserer Saxofone,
Tobias Weber Saiteninstrumente,
Stefan Eblenkamp Schlagzeug/Percussion

Projektleitung: **Heinz Friedl, Christian Mattick**

Veranstalter: „Musik zum Anfassen“ e.V. – experimentelle Musik an Münchner Schulen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum

Musik erforschen – das ist eine zentrale Idee von „Musik zum Anfassen“. Und wo ließe sich besser forschen als in der Vielfalt des Deutschen Museums?

Aus der Idee wurde eine Kooperation – **Musik trifft Naturwissenschaft**, große Wissenschaftler treffen junge Klangforscher. Das Projekt „Musik zum Anfassen“ wird parallel in acht Münchner Schulklassen der 3.- 6. Jahrgangsstufe durchgeführt, wobei gerade die Arbeit mit Schulklassen garantiert, dass auch SchülerInnen erreicht werden, die bisher keinen Zugang zur Musik haben. In insgesamt sechs Projektabschnitten über einen Zeitraum von drei Monaten, die in der Schule und in den Räumen des Deutschen Museums stattfinden, werden die SchülerInnen an Musik herangeführt. Im Konzert, im Dialog, im Experiment, im eigenen Gestalten von Musik.

Zentraler Bestandteil des Projekts ist das eigene Musizieren: Die Schülerinnen erforschen **verschiedene Abteilungen** des Museums, suchen und bauen Instrumente aus Materialien, die sie in den **Museumswerkstätten** sammeln. Sie erproben unkonventionelle Klänge. Sie lassen sich von den Räumen des Museums zu eigenen Geschichten inspirieren. **Und sie komponieren.** Begleitet werden sie dabei Woche für Woche von verschiedenen Musikern. So hören die Schülerinnen Blas-, Streich- und Schlaginstrumente und können diese unter Anleitung der Musikerinnen selbst ausprobieren.

Besonderes Anliegen der beteiligten Musikerinnen ist es, die ganze Bandbreite der Musik erfahrbar zu machen, denn gerade Kinder besitzen die Offenheit, jede Art von Musik kennen- und lieben zu lernen, ob klassisch oder modern oder gar experimentell, ob Jazz oder Folklore.

Höhepunkt des Projektes sind die Abschlusskonzerte, in denen Musikerinnen und Schülerinnen gemeinsam auf der Bühne stehen.

Erst in der Schule, dann im Deutschen Museum: Hier präsentieren die jungen Klangforscher ihre neuesten Erkenntnisse aus der Welt der Musik. **Garantiert „unerhört!“**

Das Konzept Musik erforschen



Die Musikinstrumentensammlung des Deutschen Museums verwahrt etwa 1800 Instrumente, alte wie neue, einfache wie aufwendig gearbeitete und verzierte. Der Bogen reicht vom Nachbau einer germanischen Lure bis zum Synthesizer DX-7, von der Maultrommel bis zum kunstvoll bemalten Cembalo.

Die Instrumente zeigen die Erfindungsgabe und Kreativität von Instrumentenbauern und Musikern aller Zeiten. In ihnen drückt sich zudem die Klangvorstellung ihrer Entstehungszeit aus, Klänge, die uns vielfach ungewohnt und fremd erscheinen. Genaues Hinhören ist erforderlich, um diese wahrzunehmen.

„Musik zum Anfassen“ fördert das Wahrnehmen und Ertragen von Stille ebenso wie das Erzeugen lauter und leiser Klänge. Das Projekt sensibilisiert für die Möglichkeiten verschiedener Materialien und fördert den kreativen Umgang mit diesen als Klangkörpern. Es zeigt, dass einfache Mittel reichen, um Klänge, Rhythmen, Musik zu erzeugen, und dafür weder ein kompliziertes Instrumentarium noch Tonkonserven erforderlich sind. Zudem macht es deutlich, dass gemeinsames Musizieren verbindet und dass in einer Gruppe jede/r Einzelne zählt.

Ich freue mich sehr, dass „Musik zum Anfassen“ in diesem Jahr im Deutschen Museum stattfindet.

Silke Berdux

Silke Berdux
Leiterin der Musikinstrumentensammlung
des Deutschen Museums

Die 6 Projektwochen

Die sechs Projektwochen von „Musik zum Anfassen“ (Hören, Wirken, Erforschen, Entstehen, Erfinden und Proben) bauen inhaltlich und didaktisch aufeinander auf. Grundbausteine der Veranstaltungen sind die spielerisch-experimentelle Beschäftigung mit Klängen und das hörende Erleben von Musik. Dabei wechseln sich innerhalb der einzelnen Projektwochen das eigene Musizieren und die „Konzertsituation“ ab. Alle Veranstaltungen werden von einem Moderator begleitet, der als vertrauter Ansprechpartner der Schülerinnen durch die Projektwochen führt.

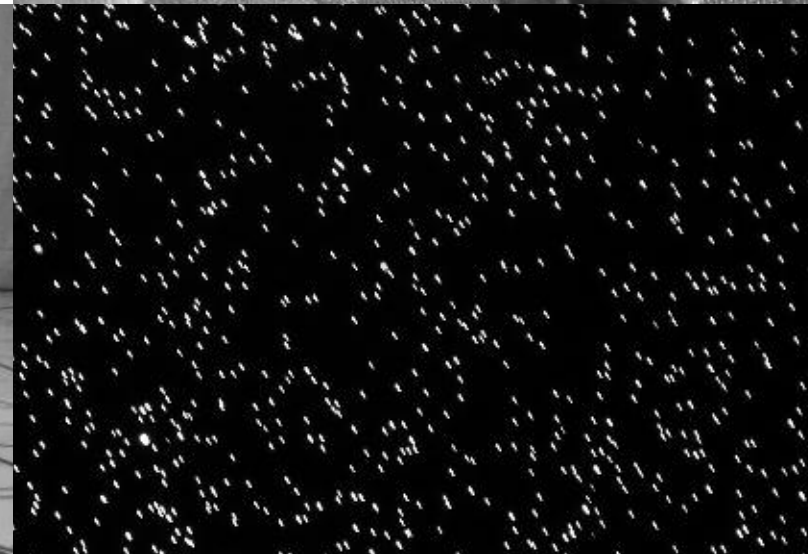
Projekt 1: Hören

Besetzung: Bläserquartett (Flöte, Klarinette, Oboe, Fagott)

Die erste Woche steht ganz im Zeichen des Hörens. Mit verbundenen Augen finden „Hörexperimente“ statt, bei denen die Schülerinnen das „Lauschen“ üben: Sie hören Geräusche, verschiedene Klänge und die Stille. All das, was in der Stille gehört wurde, wird anschließend als Wandpartitur aufgezeichnet und mit Gegenständen, Stimme und dem eigenen Körper klanglich reproduziert. Für uns Musikerinnen ist es immer wieder eine bereichernde Erfahrung mitzuerleben, wie hingebungsvoll die Schülerinnen in die Stille eintauchen oder verschiedene Klangwelten erforschen und mit welcher Phantasie sie die gehörten Klänge interpretieren und schließlich selbst erzeugen.

Hören

Erforschen



Projekt 2: Wirken

Besetzung: Streichtrio (Violine, Viola, Violoncello) und Pantomime

Wie wirkt Musik? Das erfahren die Schülerinnen im zweiten Projekt hautnah. Ein Pantomime spielt eine Szene, die mit verschiedenen Musiken unterlegt wird und dadurch völlig unterschiedlich wirkt. Daran anknüpfend erfinden die Schülerinnen eine eigene „Filmmusik“. Es ist sehr spannend zu beobachten, wie unterschiedlich die Schülerinnen ein und dieselbe Szene mit verschiedener Musik erleben und deuten. Besonders beeindruckt uns der Ideenreichtum, mit dem sich die jungen Musikerinnen ihre eigene Szene und eine passende Musik dazu ausdenken.

Wirken

Projekt 3: Erforschen

Museumsbesuch

Besetzung: Bodypercussion/Musikmaschine

Die Schülerinnen erforschen zusammen mit den Musikern verschiedene Abteilungen des Deutschen Museums und deren klangliches Potential. In der Abteilung Telekommunikation etwa präsentieren die Musikerinnen ein Morsestück – in den anschließenden Klangspielen erfahren die Schülerinnen selbst, worauf es beim gemeinsamen Morsen bzw. Musizieren ankommt: auf gute und klare Kommunikation, oder musikalisch gesprochen: auf einen guten, gemeinsamen Puls. In der Astronomieabteilung dagegen entstehen Sphärenklänge. Wie das geht, erleben die Schülerinnen dort hautnah – inspiriert von den Planeten und Sternbildern im Ausstellungsraum.



Entstehen

Projekt 4: Entstehen

Werkstättenbesuche im Deutschen Museum

Wie und womit entsteht Musik? Diese Frage steht im Zentrum der vierten Projektwoche.

Jetzt dürfen die Schülerinnen dorthin, wo normalerweise nur die Mitarbeiter des Museums Zutritt haben: in die Werkstätten des Museums. Die Schlosser, Schreiner, Spengler und Installateure zeigen den Schülern ihr Reich und geben einen Einblick in ihre Arbeit. Das ist nicht nur optisch, sondern auch akustisch inspirierend. Hier wird gehämmert, geschraubt, gebohrt, geschliffen, gedrechselt, und, noch viel mehr. Holz, Metall, Papier, Blech, Stoffe und Kunststoffe: Es ist eine echte Fundgrube! Die Schülerinnen haben jetzt die Gelegenheit, die klanglichen Möglichkeiten der Materialien zu erproben. Und sich dann für das „best klingende“ zu entscheiden. Denn das, was sie hier finden, werden ihre eigenen Instrumente. Wie aus diesen elementaren Klangkörpern Musik entstehen kann, wird in gemeinsamer Runde ausprobiert.



Erfinden

Projekt 5: Erfinden

Besetzung: Schülerinstrumente, Flöte, Klarinette, Fagott, Saxofon, E-Gitarre und Schlagzeug

Inspiziert durch eine selbst gewählte Abteilung des Museums erfinden die Schülerinnen eine Geschichte oder Botschaft als Vorlage für ihre Komposition. In zwei Projektwochen geht es dann ans Komponieren. Zusammen mit den „Profis“ erarbeiten die Schülerinnen eine passende Musik basierend auf ihrer Geschichte. Instrumentarium sind die in den Werkstätten ausgewählten und zum Teil selbst gebauten Instrumente sowie die Instrumente und Möglichkeiten der Musikerinnen. Alle bisher gewonnenen Erfahrungen über Musik fließen jetzt in die eigene, kreative Arbeit ein.

Projekt 6: Proben

Besetzung: Schülerinstrumente, Flöte, Klarinette, Fagott, Saxofon, E-Gitarre und Schlagzeug

Hier wird die in den Projektwochen begonnene Arbeit vollendet. Die eigene Komposition bekommt den letzten Schliff und dann heißt es: üben! Präzise Einsätze, gemeinsame Klänge, aufeinander hören und reagieren, solistische Einwürfe – Aufgaben, denen sich die Schülerinnen mit viel Konzentration und Begeisterung widmen. Die lang erwarteten Abschlusskonzerte stehen vor der Tür.

Proben



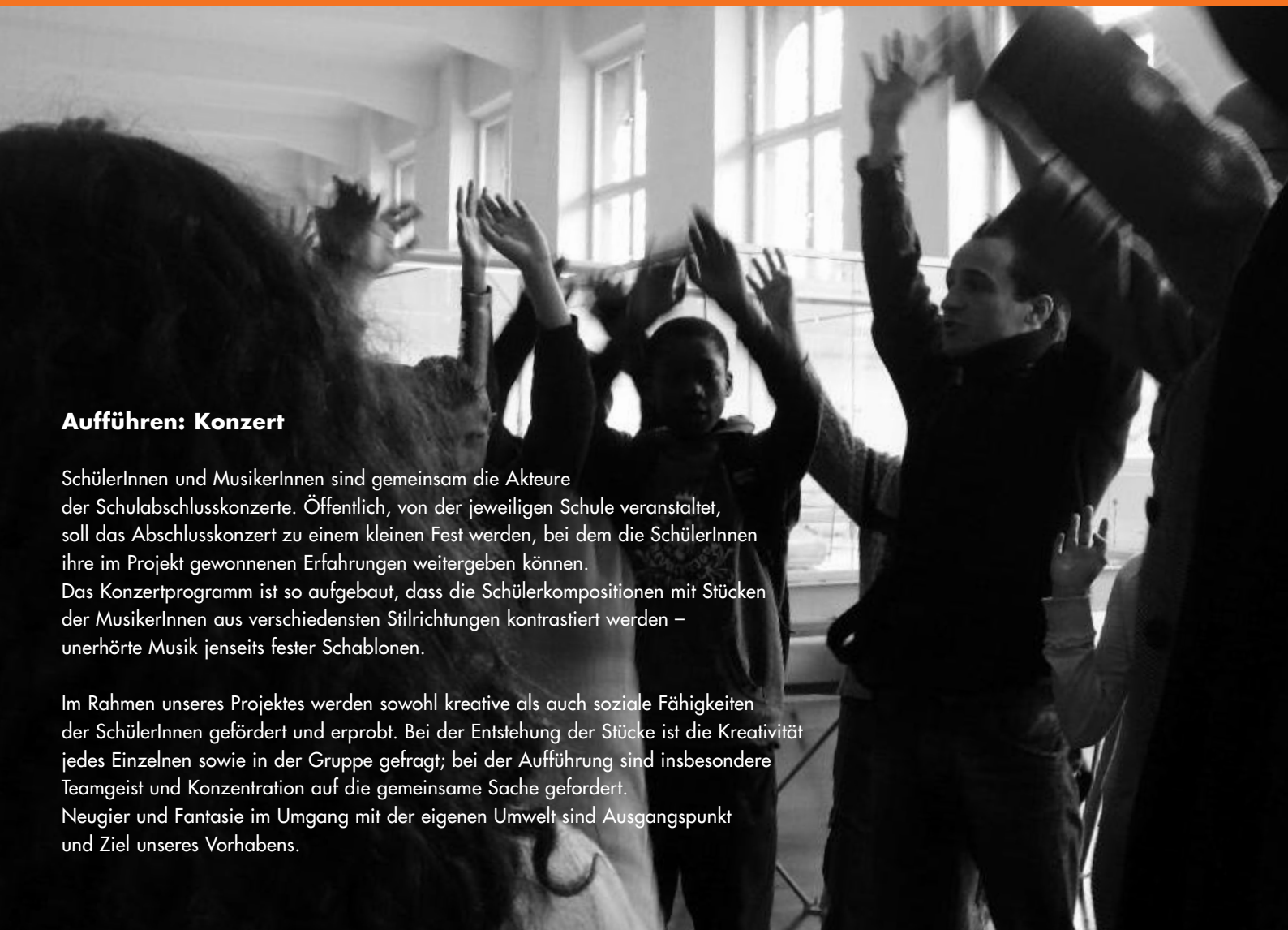
Konzert

Mo 11. Februar 18.00 Uhr Hauptschule an der Cincinnatistr. 63
Di 12. Februar 18.00 Uhr Grundschule an der Grandlstr. 5
Mi 13. Februar 18.00 Uhr Hauptschule an der Führichstr. 53
Do 14. Februar 18.00 Uhr Grundschule an der Markgrafenstr. 33

Aufführen: Konzert

SchülerInnen und MusikerInnen sind gemeinsam die Akteure der Schulabschlusskonzerte. Öffentlich, von der jeweiligen Schule veranstaltet, soll das Abschlusskonzert zu einem kleinen Fest werden, bei dem die SchülerInnen ihre im Projekt gewonnenen Erfahrungen weitergeben können. Das Konzertprogramm ist so aufgebaut, dass die Schülerkompositionen mit Stücken der MusikerInnen aus verschiedensten Stilrichtungen kontrastiert werden – unerhörte Musik jenseits fester Schablonen.

Im Rahmen unseres Projektes werden sowohl kreative als auch soziale Fähigkeiten der SchülerInnen gefördert und erprobt. Bei der Entstehung der Stücke ist die Kreativität jedes Einzelnen sowie in der Gruppe gefragt; bei der Aufführung sind insbesondere Teamgeist und Konzentration auf die gemeinsame Sache gefordert. Neugier und Fantasie im Umgang mit der eigenen Umwelt sind Ausgangspunkt und Ziel unseres Vorhabens.



HS Cincinnatistr. • Klasse 5a

Die Flugreise

Die Klasse 5a gewann in einem Preisausschreiben eine Flugreise nach Griechenland. Wir hatten einen Monat Zeit, uns Gedanken darüber zu machen, was wir uns alles anschauen wollten. Nach dieser uns endlos erscheinenden Zeit war es endlich so weit. Wir fuhren mit dem Bus zum Münchner Flughafen, kurze Zeit später befanden wir uns hoch über den Wolken. Die Stewardess schob ihren Proviantwagen durch die Gänge und bot uns jede Menge Süßigkeiten an. Nachdem wir uns randvoll gegessen hatten, schliefen wir ein und schnarchten. Plötzlich weckte uns eine Durchsage des Piloten: „In einer Stunde landen wir in London!“ Wir erschrecken fürchterlich, aber es half alles nichts: Wir saßen im falschen Flugzeug! Unser Klassensprecher lief sofort zum Piloten und erklärte ihm unser Problem. Dieser zögerte nicht lange und funkte sofort den Londoner Flughafen an. Dort wurde alles organisiert, dass wir kurz nach der Landung in ein anderes Flugzeug gebracht wurden, das nun wirklich unser Ziel in Griechenland ansteuerte. Als wir nun endlich dorthin unterwegs waren, waren wir so glücklich, dass die ganze Klasse vor Freude ständig auf und ab hüpfte. Leider löste sich durch die Vibrationen ein Flügel, das Flugzeug geriet ins Trudeln und raste mit voller Geschwindigkeit dem Erdboden entgegen. Alle Passagiere gerieten in Panik und schrieten wild durcheinander. Zu allem Unglück wurde auch noch dem Piloten schlecht. Gott sei Dank befand sich mit dem Copiloten ein Mann an Bord, der die Nerven behielt, er zog gerade noch rechtzeitig die Notbremse und das Flugzeug blieb zwei Meter über dem Boden in der Luft stehen! Von dort aus war eine Notlandung nicht mehr schwierig. Kurz darauf war schon der Flugzeugreparaturdienst zur Stelle und brachte unser Flugzeug wieder in Schuss. Wir konnten weiterfliegen und landeten bald in Griechenland. Im Hotel angekommen erholten wir uns erst einmal im Swimming Pool.



Frau Schuster

Aidam, Mauj
Alassani, Lamine
Ball, Alexander
Böhm, Patrick
Gallo, Domenica
Gierl, Karl-Louis
Grüner, Fabian
Haupt, Bianca
Korkmaz, Burak
Kraus-Vogl, Melissa
Marko, Matteo
Montenesi, Davide
Muntoni, Pier-Paolo
Obradovic, Gino
Pamuk, Elyesa
Propadalo, Matea
Reinhardt, Lena
Rösner, Rebecca
Schachidov, Magomed
Sotiri, Joy
Stojkovic, Ramona
Surendran, Shanjeepan



HS Cincinnatistr. • Klasse 5b

Die Brücke

Ariana und Manuel stehen Arm in Arm auf einer alten Holzbrücke, die über einen Fluss führt. Es ist ein warmer, romantischer Sommerabend. Ariana gehört einer Gang an, die auf der einen Seite des Flussufers ihr Zuhause hat. Manuel gehört einer Gang an, die auf der anderen Flussseite ihr Zuhause hat. Gerade wollen Ariana und Manuel sich küssen, da werden sie von ihren Freunden entdeckt. Keiner hätte gedacht, dass man "die von der anderen Flussseite" zum Freund haben kann. Die Gangs werden zusammengerufen und alle treffen sich an der Brücke. Sie stehen sich feindselig gegenüber. Sie beschimpfen sich. Ariana klammert sich verzweifelt und voller Angst an ihren Freund Manuel. Der Streit wird immer schlimmer. Da bricht plötzlich ein Gewitter los. Ein Blitz schlägt in die Brücke ein und ein mächtiger Donner knallt durch die Nacht. Es beginnt sinflutartig zu regnen. Der Fluss verwandelt sich in einen reißenden Strom. Die alte Brücke fängt an zu wackeln und droht einzustürzen. Ariana und Manuel klammern sich am alten Brückengeländer fest. Dieses bricht aber plötzlich auseinander und beide stürzen ins Wasser. Sie sind in Gefahr, mitgerissen zu werden und zu ertrinken. Mit letzter Kraft können sie sich aber an einem festgeklebten Baumstamm festhalten. Verzweifelt schreien sie um Hilfe. Die Gangs schauen sich fragend an, was sie machen sollen und wer sie retten kann. Lösung a: Die besten Schwimmer der Gangs springen ins Wasser und retten die beiden. Lösung b: Sie basteln sich ein Seil, indem sie T-Shirts aneinander knoten und werfen es ihnen zu. Lösung c: Beiden Gangs wurde nach der geglückten Rettungsaktion klar, dass es besser ist, einander zu helfen als sich zu bekriegen. Sie schaffen es gemeinsam, Ariana und Manuel aus dem Wasser zu ziehen. Es wurde sogar die eine oder andere Handy-Nummer ausgetauscht!!! Ende

Herr Siebauer

Biyik, Samed
Bulut, Serap
Hasan, Ibrahim
Impram, Edison
Kabashi, Adrian
Knorr, Maximilian
Kostic, Vanessa
Mechmet Oglou, Sellaitin
Padir, Tolgahan
Regassa, Leello
Sari, Andre
Schäfer, Franziska
Schmolke, Stefanie
Stümpfl, Josef
Topal, Tufan
Ugur, Gamze
Vural, Merve
Wali, Ismael
Workneh, Jodith

HS Führichstr. • Klasse 6a

Freiheit

Aus dem Leben eines Fallschirms

In der Fabrik
 Hallo, mein Name ist Jim, ich bin ein Fallschirm. Wie ich entstanden bin, wollt ihr wissen? In einer Textilfabrik wurden viele Fäden gefärbt und gesponnen. Stoff wurde gewebt. Die Maschinen summten, quietschten und ratterten. Als ich endlich fertig war, kam ich in einen großen Karton und wurde in ein Geschäft geliefert.

Im Laden
 Ich hörte Stimmen sagen: „Oh, welch schöner Fallschirm! Den sollten wir im Schaufenster ausstellen!“ „Sprechen die über mich?“ Jim betrachtete sich in der Spiegelung des Schaufensters. Er musste zugeben, dass seine Farben wirklich sehr schön aussahen, es waren die Farben des Regenbogens. Er war stolz auf sich. Am nächsten Tag schellte die Ladenglocke, ein Raunen ging durch den Raum. Was glaubt ihr, wer da gekommen war? Thomas Pohl, der berühmte Fallschirmspringer! Jim hörte ihn sagen: „Ich brauche den besten Fallschirm, den Sie haben – die nächsten Europameisterschaften stehen bevor!“ Aufregung unter den Fallschirmen entstand, alle redeten durcheinander. Jim spürte ein Ziehen und Zerren. „Ich fasse es nicht, Thomas Pohl hatte mich gewählt.“

Der große Tag
 Bei schönstem Wetter stieg Thomas mit mir in das Flugzeug, aus dem mein erster Sprung stattfinden sollte. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie aufgeregt ich war. Als wir die richtige Höhe erreicht hatten, schnallte mich Thomas auf seinen Rücken, zurrte die Gurte fest. Jetzt ging es los! 3 – 2 – 1 GO!! Wir fielen und fielen! Was passierte da? Wir fielen so schnell. Oh Gott, stürzen wir jetzt ab? Ich zitterte vor Angst. Plötzlich spürte ich einen heftigen Ruck. Ehe ich wusste, was geschah, schossen wir einige Meter nach oben. Der Springer hatte die Reissleine gezogen. Nun konnte ich endlich den Rucksack verlassen. Ich breitete meinen Schirm weit aus. Endlich war ich frei! Ich atmete tief durch. Weit unter uns sah ich die Erde. Alles war so winzig: Berge, Seen, Wiesen. Es war wunderschön von oben anzusehen. Ich hörte das Rauschen des Windes, ein Bussard zog neben uns seine Kreise und gab Warnrufe von sich. Die Sonnenstrahlen erwärmten mich. Welch ein Gefühl von Freiheit! Thomas sah mich von unten grinsend an, ich zwinkerte ihm fröhlich zu. Ein herrlicher Flug. Allmählich wurden die Bäume wieder größer, wir näherten uns der Erde und setzten zur Landung an. Thomas berührte mit den Füßen den Boden, lief und kam schließlich zum Stehen. Ich lag nun am Boden, völlig erschöpft von der Anstrengung und Aufregung meines ersten Fluges. Aber ich war glücklich! Dieses Erlebnis würde ich nie vergessen.

Das Alter
 Aber nach ein paar Jahren fühlte ich das Alter. Ein Ziehen hier, ein Reißen dort. Ich war nicht mehr flugtauglich. Das machte mich sehr traurig. „Hoffentlich wirft mich mein berühmter Besitzer nicht einfach in den Müll“, dachte ich.

Aber Thomas enttäuschte mich nicht. Er vermachte mich einem Museum. Dort kannst du mich jederzeit besuchen!



HS Führichstr. • Klasse 6b

Botschaft

Hallo, Hallo, liebe Freunde im Weltall!
 Kann uns jemand hören?
 Wir sind die Klasse 6b vom Blauen Planeten in der Milchstraße.
 Wir brauchen eure Hilfe!
 Unser Planet wurde von einem unbekannten Schlafvirus überfallen, der sich immer weiter verbreitet und den wir nicht bekämpfen können.
 Vielleicht kennt jemand diesen intergalaktischen Virus und kann uns einen Tip zur Bekämpfung geben. Bitte beeilt euch, es schlafen immer mehr Menschen ein!

Adresse: Klasse 6b an der Hauptschule an der Führichstraße 53 in 81671 München.

Antwort: Hallo Klasse 6b. Wir kennen dieses Gegenmittel, das totsicher wirkt.
 Das einzige, was wirklich hilft, ist Musik.

Viel Spaß und viel Erfolg bei der Bekämpfung.

Liebe Grüße,
 Eure Außerirdischen Freunde

Frau Westphal

Aourane, Sabine
Botazzo, Patrizia
Corrado, Pasquale
Demir, Aysegül
Ergin, Tufan
Ergin, Turan
Ertasoglu, Rojda
Güvenc, Alper
Kaygisiz, Merve
Kilian, Sylvia
Metzger, Manuela
Rönnau, Michelle
Sahin, Tulga
Schneider, Maximilian
Sehimi, Ibrahim
Stojkovic, Nico
Winter, Noah
Yeter, Serdar

Herr Pohl

Alassani, Mansouri
Caglar, Merve
Corrado, Vincenzo
Dayioglu, Kaan
Demirel, Yasemin
Demirtas, Ferhat-Ihsan
Erciyes, Merve
Gashi, Shqipdon
Gyasi, Sandra
Kaya, Ebru
Mayer, Dominik
Palavra, Marin
Satir, Mert
Schön, Paolo
Selvaray, Joice
Veliov, Mustafa
Vogler, Juliett

HS Grandlstr. • Klasse 4c

Moritz Feldmann und Luca Miklosi

Moritz und Luca fuhren eines wunderschönen Sommerferientages auf den Flughafen Berlin. Ihr Ziel war Italien. Da sie lange warten mussten, hörten sie viele Geräusche, z. B. das Piepsen der Sicherheitskontrolle, das Abreißen der Flugtickets, eine Durchsage für die Flüge nach Hawäi, Panama und Rumänien. Auf einmal kam ein lautes Dröhnen und ein Flugzeug, vollgepackt mit Fußballern und Fans des FC Liverpools landete auf dem Flughafen, direkt vor der Glasscheibe, hinter der Moritz und Luca standen. Die jubelnden Fans schrieen: „You will never walk alone, You will never walk alone, You will never walk alone...“, und: “Ole, ole, ole, we are the champions, Ole, ole, ole, we are the champions, Ole, ole, ole, we are the champions...” Als die Fußballfans den Flughafen verlassen hatten, drangen das Ticken der Uhr und das Schnarchen der schlafenden Fluggäste an ihre Ohren. Endlich hörten sie auch die angenehme Musik aus den Einkaufspassagen im Flughafen. Diese wurde jedoch sofort unterbrochen von der Durchsage aus dem Lautsprecher: „Achtung, Achtung, Flug Nr. 330 nach Rom bitte die Koffer auf das Gepäckband und einchecken. Danke!“ Es erschien Moritz und Luca, als wäre der gesamte Flughafen unterwegs zum Flug nach Rom. Über die Gangway stiegen die beiden in das Flugzeug. Alle Passagiere gurteten sich an. Sie hörten die Stimme des Piloten aus dem Lautsprecher: „Sehr geehrte Damen und Herren, wir befinden uns bereits auf dem Weg nach Rom, doch wir werden einen Zwischenstop machen, um die Königin von England mit einzuladen.“ Das Flugzeug gewann an Tempo und Höhe, die Turbinen wurden immer lauter, lauter und lauter.... Sie sahen aus dem Fenster, wo die Sonne langsam unterging. Die Stewardessen brachten aus der Bordküche das Abendessen und ein Klimpern und Gläserklirren durchzog den Raum. Gleich nach dem Abendessen hörten Luca und Moritz ein Schnarchkonzert vom Vordermann, das unerträglich war. Irgendwann schliefen die beiden vom gleichmäßigen Brummen des Motors ein. Jedoch mitten in der Nacht passiert etwas Schreckliches. Der erste, der hoch schreckte, war Luca! Er weckte sofort Moritz. Für die beiden war es nicht normal, dass sie nun plötzlich schräg saßen. Nun erwachten auch die anderen und gähnten erst einmal ausgiebig. Eine ältere Dame wollte sich beschweren und tappte durch die Dunkelheit nach vorne. Da schrie sie auf: Ein Feuerstrahl durchzog die Nacht und gleich darauf erklang die Alarmsirene mit einem „Piep, biep, piep, piep, piep“ ... Der Copilot kam nach oben in die Kabine und brüllte: „Wir stürzen ab!“ Auf einmal platzte der Motor und ein Flügel brach ab. Krawumm! Sofort hörte man Hilferufe, weinende Babys und ein Mann am Fenster glaubte: „Da unten ist das Bermudadreieck!“ Doch Moritz und Luca wussten es Gott sei Dank besser. Sie sahen aus dem Fenster und sahen Dunkelblau und ein wenig der englischen Küste ganz nah. Die Schreie wurden lauter, eine immer ohrenbetäubendere Lautstärke. Schließlich senkte sich das Flugzeug auch ein wenig nach vorne. Alle Geräusche erstarben. Es war still, unheimlich still! Jedoch nach einiger Zeit, ganz plötzlich, gab es einen Ruck nach hinten und ein extralautes Krawumm, drisch, drasch, peng, boing, baff, das Flugzeug war kaputt. Mitten in den Lärm hörte man auch das Klirren von Scheiben und Gläsern, das Läuten von Kirchenglocken, E-Gitarren erklangen, und es hörte sich so an, als ob ein Klavier zerbrechen würde. Saiten von Cellos, Geigen und Bässen zerrissen. Wasser plätscherte, das leise Ticken von Uhren, und dann war es wieder still. Luca und Moritz sahen aus dem zerbroche-nen Fenster, kühler Nachtwind rauschte ihnen durch das Haar. Sie erkannten in der Dunkelheit ein riesiges Containerschiff, auf das sie gestürzt waren. Sie erkannten, dass die Geräusche aus den Containern kamen, die das Flugzeug bei seinem Absturz zerstört hatte. Lange passierte gar nichts. Jedoch dann hörte man ein fernes Hupen, das immer näher kam und lauter wurde. Nun schien es wie ein richtiges Hupkonzert. Die beiden Jungen entdeckten immer mehr Lichter, die ebenfalls näher kamen: Rettungsboote näherten sich mit lautem Hupen, das Flugzeug und alle Passagiere waren gerettet. Moritz und Luca sangen: “Ole, ole, ole, we are the champions, Ole, ole, ole, we are the champions, Ole, ole, ole, we are the champions”. Im größten und letzten Boot kam sogar die englische Königin Elizabeth II. angepaddelt und gratulierte den geretteten Passagieren.

HS Grandlstr. • Klasse 4b

Mars

Daniel geht mit seinen Eltern ins Deutsche Museum. In der Astronomie-Abteilung ist er von einem gold-glänzenden Fernrohr so fasziniert, dass er gar nicht bemerkt, wie seine Eltern mit der restlichen Besuchergruppe weitergehen und ihn allein (und unbemerkt) zurücklassen. Als Daniel neugierig durch das Fernrohr blickt, saust er auf einem Lichtstrahl durch die Glaskuppel des Museums hinaus ins All. Auf seinem Flug begegnet er allen möglichen Flugobjekten und Planeten. Schließlich landet er mitten in einer Partygesellschaft von Marsmenschen auf dem Mars. Zu seinem Erstaunen wird er fröhlich begrüßt und willkommen geheißén. Es wird getanzt, gelacht und Musik gemacht.

Doch plötzlich hört man ein unheimliches Geräusch. In einer fliegenden Untertasse tauchen Außerirdische auf und bedrohen mit Laserschwertern die Partygäste.

Alle rennen mit Geschrei weg und verstecken sich. Daniel duckt sich hinter einen Bartisch. Als er durch eine Ritze in der Ferne den blauen Planeten Erde sieht, denkt er sich: "Wäre ich doch bloß bei meinen Eltern!" Er erinnert sich an das Fernrohr, das er noch immer in der Hand hält und sucht mit ihm den Erdplaneten. In dem Moment, als er die Erde erblickt, trifft ihn ein Laserschwert an der Schulter. Laut schreit Daniel auf.

Doch als er schließlich wagt, seine Augen aufzuschlagen, erblickt er seine Eltern. Sie stehen vor ihm in der Astronomie-Abteilung und fragen besorgt: "Warum bist du nicht mit uns mitgegangen? Wir haben dich überall gesucht. Aber anscheinend bist du hier vor dem Fernglas eingeschlafen." Daniel atmet erleichtert auf und erzählt seinen Eltern von seinem Erlebnis im All.

Frau Prochaska

Allgayer, Gabriel
Altschäffl, Regina
Beckhaus, Leon
Bertenbreiter, Sarah
Eisenlohr, Franziska
Feldmann, Moritz
Fischer, Antonia
Fischer, Vivien
Gallenberger, Laurenz
Gmelch, Felicitas
Göller, Nina
Hiepp, Johannes
Koenders, Ella
Kuchler, Fabian
Langer, Simon
Macht, Michaela
Miklosi, Lucas
Piotrowski, Kevin
Schmidt, Pauline
Strunz, Andreas
Walko, Miriam
Wamser, Carlo
Will, Kilian
Zerbin, Milan

Frau Lauw

Bayer, Isabel
Beinroth, Lorenz
Berchtold, Sophie
Garmhausen, Paula
Gebhardt, Cosima
Giesler, Tobias
Goßler, Kilian
Grabenstein, Johannes
Heberlein, Alexander
Hemmerich, Carolus
Hermann, Sunniva
Igl, Benedikt
Kabitzky, Florentin
Orpel, Eva
Puznava-Hazard, Nathanael
Rühl, Fabian
Schierlinger, Julian
Schottenhammel, Philipp
Siebner, Johannnes
Waigel, Maximilian
Werchosch, Jennifer
Wilde, Ferdinand
Wittemann, Linus

GS Markgrafenstr. • Klasse 4a

Botschaft:

Hallo Ihr Sterne im All, wir sind in der 4. Klasse und 9-10 Jahre alt. Wir leben auf dem Planeten Erde in Deutschland. Wir freuen uns, wenn wir euch abends sehen können. Manchmal klappt das ja leider nicht, weil sich die frechen Wolken davor geschoben haben. Im Sommer aber setzen wir uns abends öfter auf die Terrasse und beobachten euch. Ihr seid ganz schön viele. Wie viele Sterne gibt es denn? Habt ihr auch Namen? Wie heißt ihr denn? Bleibt ihr eigentlich immer an der gleichen Stelle stehen oder wandert ihr herum? Bei uns ist morgen Silvester. Das bedeutet, dass ein neues Jahr beginnt. Wir feiern das um Mitternacht mit vielen Raketen. Habt ihr Angst, wenn Raketen auf euch zukommen oder findet ihr die Lichter schön? Wir finden Silvester ganz, ganz toll! Könnt ihr uns erklären, wie das mit den Sternschnuppen funktioniert? Wir hoffen alle, dass es euch da oben gut geht. Liebe Grüße von der Klasse 4a



GS Markgrafenstr. • Klasse 4b

Die Klangmaschine sucht und findet

Es war einmal eine Klangmaschine, die machte ständig Lärm und störte sehr. Die Klangmaschine hatte eine eiserne Krawatte an, mit einem grünen Knopf zum Anschalten. Am Kopf befand sich ein roter Knopf zum Ausschalten. Die Klangmaschine war eigentlich ein Roboter, der sehr traurig war. Denn die Menschen auf der Erde suchten immer nur nach seinem roten Knopf, um ihn auszuschalten. Dabei fand er seine Geräusche schön: „bum, bum, tut, dong, ding, Roboter sing!“ Also beschloss er, auf den Mars zu fliegen. Er hoffte, dass die Marsmännchen seine Musik besser finden würden. Es dauerte zwei Stunden, bis er beim Mars angekommen war. Bevor er aber gelandet war, standen schon die Marsmännchen da und winkten ihm zu. „Wir haben dich in unserer Zauberkugel gesehen, wir lieben deine Musik“, sagte das Hauptmarsmännchen. Die Klangmaschine sagte: „Hallo, ich wollte zu euch, weil die Menschen auf der Erde mich nicht wollen.“ Aber die Marsmännchen waren schon weg. „Nanu, wo sind sie denn alle hin?“ Die Klangmaschine suchte überall. Plötzlich sprangen die Marsmännchen hinter Steinen hervor und riefen: „Bu!“ Die Klangmaschine sah auf: „Da seid Ihr ja!“ Die Marsmännchen baten um Musik. „Ich spiele euch gerne etwas vor“, sagte die Klangmaschine: „bum, bum, tut, dong, ding, Roboter sing!“ So ging das den ganzen Tag lang. Die Marsmännchen nahmen die Klangmaschine mit in ihr Haus. Von nun an lebte sie auf dem Mars glücklich und zufrieden. Immer, wenn die Marsmännchen sangen: „La, la, la, la“, begleitete die Klangmaschine sie mit: „bum, bum, tut, dong, ding, Marsmännchen sing!“ Auf dem Jupiter hatten die Jupitermännchen von der Klangmaschine gehört. Deshalb wollten sie unbedingt zum Mars. Nach einer langen Reise kamen sie endlich auf dem Mars an. Die Marsmännchen empfingen sie freund-lich und alle schlossen Freundschaft miteinander. Eines der Marsmännchen zeigte ihnen die Klangmaschine und machte sie auch gleich einmal an. Die Jupitermännchen waren von der Musik der Klangmaschine so begeistert, dass sie beschlossen, lange Zeit auf den Mars zu ziehen. Sie lebten sich auf dem Mars gut ein und verstanden sich mit seinen Bewohnern prima. Eines Tages meldete der zurzeit zuständige Klangmaschinenwächter, dass die Klangmaschine nur noch komische Geräusche von sich geben würde. Es sprach sich schnell herum und aus allen Ecken kamen die Mars- und Jupitermännchen gelaufen. Ein kleiner Junge war einer der ersten. Der Vater hob den Jungen hoch, damit er durch die Guckspalte schauen konnte. Er sah da einen Feuervogel, der sich darin wohl verirrt hatte. Schnell wurde ein Experte gerufen, der den Vogel befreien sollte. Als das erledigt war, startete man die Klangmaschine wieder. Sie gab sofort wieder wunderschöne Musik von sich. Alle waren wieder glücklich und zufrieden.

Frau Emmerich

Ay, Sadiye
Berger, Natascha
Dilger, Lisa
Fiorin, Daniel
Firmin, David
Gaßner, Andreas
Gruber, Adrian
Huber, Kontantin
Irvin, Jennifer
Jafar, Fatima
Kaufmann, Andreas
Knudt, Christian
Kolonko, Simon
Lehmeier, Felix
Lodiudice, Francesca
Müller-Veerse, Daniel
Nagy, Korbinian
Nhan, Fabian
Nikolic, Stefana
Panholzer, Tim
Schubert, Maximilian
Todorovic, Mira
Viehweg, Jannica
Vuksan, Tian

Frau Schulze

Acik, Furkan
Adic, Elif
Alexy, Mathias
Amann, Maximilian
Beutner, Katharina
Biesenkamp, Amade-Leander
Blechschildt, Jessica
Braun, Nina
Grötsch, Julia
Horwath, Niklas
Hussel, Niklas
Krebs, Maximilian
Lang, Philipp
Lind, Leo
Nkodia, Denis
Pensek, Dorian
Prawez, Daniela
Rajakakse Panividakarage,
Nimeche
Riedl, Melanie
Schneiderheinze, Sabrina
Schmitt, Niklas
Sippel, Carolin
Stöhr, Nina
Tekin, Aylin
Weinbrenner, Valentin
Wilhelms, Theresa
Yildiz, Hamza
Zühlke, Yannick



Mitwirkende:

Projekt 1: Hören

Ruth Gimpel, Fagott
Heinz Friedl, Klarinette
Christian Mattick, Flöte
Dietrich Schmidt, Oboe

Projekt 2: Wirken

Gertrud Schilde, Violine
Tobias Weber, Viola
Philipp von Morgen, Violoncello
Birgit Linner, Pantomime

Projekt 3: Erforschen

Heinz Friedl, Ruth Gimpel,
Christian Mattick, Tobias Weber
Stefan Eblenkamp, Christoph Reiserer

Projekte 4-6: Entstehen, Erfinden, Proben, Gestalten

Ruth Gimpel, Fagott
Stefan Eblenkamp, Schlagzeug
Heinz Friedl, Klarinetten
Christian Mattick, Flöten
Tobias Weber, Saiteninstrumente
Christoph Reiserer/ David Jäger, Saxofone

Moderatoren

Heinz Friedl, Tobias Weber,
Christian Mattick, Stefan Eblenkamp

Schulkonzerte

Ruth Gimpel, Fagott
Christian Mattick, Flöten
Heinz Friedl, Klarinetten
Christoph Reiserer/David Jäger, Saxofon
Tobias Weber, Elektrische Saiten und Viola
Stefan Eblenkamp, Schlagzeug

Konzerte im Deutschen Museum

Serena Buchner, Tanz, Stimme
Ruth Gimpel, Fagott
Christian Mattick, Flöten
Heinz Friedl, Klarinetten
Tobias Weber, Saiteninstrumente
Stefan Eblenkamp, Schlagzeug
Christoph Reiserer, Saxofone

Großer Dank dem Deutschen Museum und seinen Mitarbeitern, die unser Projekt großzügig unterstützt haben, vor allem den MitarbeiterInnen der Museumswerkstätten.

Unser besonderer Dank gilt Frau Silke Berdux, der Leiterin der Musikinstrumentensammlung des Deutschen Museums, ohne deren großes Engagement das Projekt nicht möglich gewesen wäre!



Impressum

Programmheft „Musik zum Anfassen –
experimentelle Schulkonzerte e.V.“
November/Dezember/Januar/Februar 2007/08
www.musikzumanfassen.de

Vorstände und Projektleitung: Heinz Friedl, Christian Mattick
Redaktion: Uta Blaumoser
Gestaltung und Fotografie: Irina Pasdarca
Presse und PR: Simone Lutz
Druck: Deutsches Museum

Unser besonderer Dank gilt all unseren Förderern und Sponsoren, ohne deren großzügige Unterstützung dieses Projekt nicht zustande gekommen wäre:
Dem Deutschen Museum,
der Kinder- und Jugendstiftung der Stadtparkasse München,
der Marthashofen Stiftung,
dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München
und dem Jugendkulturwerk München.

Des weiteren freuen wir uns sehr, dass Herr Oberbürgermeister Christian Ude auch dieses Jahr wieder die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat, und nicht zuletzt:

HERZLICHEN DANK AN EUCH KINDER UND JUGENDLICHE!
IHR WART SUPER DABEI!
EURE BEGEISTERUNG, EURE KREATIVITÄT UND
EURE PHANTASIE ÜBERRASCHEN UNS IMMER
WIEDER UND MACHEN UNS VIEL FREUDE.

SO EIN GUTES PUBLIKUM HABEN WIR SELTEN!